

«Zur rechten Zeit am richtigen Ort»

GEWÄHLT / Die Solothurner Kantonsratspräsidentin 2003 heisst Edith Hänggi, eine CVP-Frau mit Schwarzbuben-Herz.

VON EVA MORAWIETZ

MELTINGEN. Edith Hänggi ist am vergangenen Mittwoch mit einem Glanzresultat zur «höchsten Solothurnerin» für das Jahr 2003 gewählt worden. Damit ist die neue Kantonsratspräsidentin die erste CVP-Frau, die dieses hohe Amt innehat. Hänggi freut sich auf diese «Pionier-Aufgabe». Sie «ordnet andere Frauen auf, selber mehr in die Öffentlichkeit zu treten.

bz: Am Mittwoch sind Sie mit 127 von 132 Stimmen zur neuen Kantonsratspräsidentin gewählt worden. Was hat sich seither in Ihrem Leben verändert?
EDITH HÄNGGI: Bis jetzt hat sich ausser einem grossen Rummel um meine Person noch nichts verändert. Im kommenden Jahr werde ich den Kanton Solothurn nach innen und aussen repräsentieren und viele neue Begegnungen erfahren.

Eine Frau aus dem Thierstein wurde noch nie in dieses hohe Amt gewählt. Die letzte Persönlichkeit aus diesem Bezirk war Pius Stebler vor genau 50 Jahren. Sind Sie eine grosse Ausnahme?

Eine Ausnahme nicht, aber ich war wohl zur rechten Zeit am richtigen Ort. Etwa zu der Zeit, dass das Thierstein w... einmal zum Zuge kommt. Rein rechnerisch müsste bei zehn Bezirken dieses Amt unserem Bezirk alle zehn Jahre zuteil werden. Für die CVP bin ich sozusagen eine «Premiere»: Die erste Frau, die «höchste Solothurnerin» geworden ist.

Wie haben Sie vor zwei Jahren den Einstieg gefunden, als Sie zur zweiten Vize-Präsidentin gewählt wurden? Der Zufall kam mir zu Hilfe. Christoph Ceterli, der eigentlich schon als zweiter Vize gewählt war, wurde bei den Kantonsratswahlen 2001 nicht mehr ins Parlament gewählt. Ich wurde von der Regionalfraktion angefragt, ob ich mich zur Verfügung stellen wolle. Diese Gelegenheit habe ich beim Schopf gepackt und nach reiflicher Überlegung zugesagt.

Wieso hat sich Ihre Fraktion für Sie entschieden?
Ich denke, weil ich über die Parteigrenzen hinweg akzeptiert werde. Ausserdem konnte ich als Kantonsrätin während meiner Amtszeit auch einige Erfolge für mich verbuchen.

Welche Folge waren das?

In der Umstellungsphase von der Vergangenenheits- zur Gegenwartsbesteuerung sollte auf Antrag des Regierungsrates der Abzug für Liegenschaftsunterhalt nicht voll gewährt werden. Mir war bewusst, dass in diesem Fall sämtliche Hauseigentümer die Sanierung ihrer Liegenschaften um ein Jahr hinauszögern würden. Das ohnehin schon gebeutelte Baugewerbe hätte im betreffenden Jahr das Nachsehen gehabt. Meinem Antrag für den vollen Steuerabzug wurde mit grossem Mehr zugestimmt. Zudem wurden nach meinen Interventionen bei den Debatten Rechnung und Budget transparenter dargestellt.

Im kommenden Jahr werden Sie zu vielen Veranstaltungen eingeladen. Nach welchen Kriterien wählen Sie aus, wohin Sie gehen?
Sicher werde ich an möglichst vielen Veranstaltungen teilnehmen – diesseits oder jenseits des Passwangs. Ob Altersheim, Feuerwehr oder Fussballklub, das macht für mich keinen Unterschied. Flexibilität ist eine meiner Stärken.

Sie wohnen in Meltingen. Teilweise finden Anlässe aber am anderen Ende des Kantons statt. Wie wollen Sie diese Distanz meistern?
Den Chauffeur aus der Staatsgarage werde ich nur in aussergewöhnlichen Fällen anfordern. Vorwiegend werde ich mein eigenes Auto benutzen. Während der Fahrt kann ich mich allenfalls darauf vorbereiten, was ich den jeweiligen Anlassbesuchern auf den Weg mitgeben will. An die Distanz habe ich mich gewöhnt; und ich fahre auch gerne nachts noch über den Nunningberg. Wichtig ist, dass die Winterpeus rechtzeitig montiert sind.

Zu welchen Anlässen lassen Sie sich chauffieren?
Hauptsächlich zu Anlässen, bei denen ich den Kanton offiziell verrete oder an denen Alkohol konsumiert wird.

Sie werden den Kanton Solothurn noch besser kennenlernen. Gibt es Gemeinden, die Sie noch nicht kennen?
Ja, im Bezirk Lebern und Bucheggberg gibt es noch einige Dörfer zu entdecken. In den letzten Jahren habe ich den Kanton so gut kennengelernt, dass ich mich inzwischen überall daheim fühle.

«Frauen müssen sich mehr zu- trauen. Politik findet überall statt, auch bei der Erziehung und der Arbeit im Haushalt.»

Schwierig zu sagen, wahrscheinlich ist bei uns das traditionelle Frauenbild noch stark verwurzelt. So im Stil: «Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau», statt selbst den Mut zu haben und nach vorne zu treten. Denn die Frauen könnten dies problemlos. Sie erfüllen mit Haushalt und Kindererziehung eine wichtige Aufgabe in der Gesellschaft. Diese Erfahrung und ihr

«Frauen müssen sich mehr zu- trauen. Politik findet überall statt, auch bei der Erziehung und der Arbeit im Haushalt.»

Wissen sollten sie in die Politik einbringen. Das wäre der erste Schritt. Alles weitere kommt von selbst.

Haben Sie also eine Vorbildfunktion?
Für mich persönlich war Gleichberechtigung nie ein Thema. Da ich vorwiegend in einem Mädchenhaushalt aufgewachsen bin, war es für mich selbstverständlich, schon früh Verantwortung zu übernehmen und mir alles zuzutrauen, was den Knaben vorbe-



BZ 14.12.2002

DAHEIM. Die langjährige Finanzverwalterin Edith Hänggi ist mit Meltingen eng verbunden. Im nächsten Jahr wird die neue Kantonsratspräsidentin vermehrt auch in anderen Kantonsteilen unterwegs sein. FOTO LORANDI

Sie werden im Kantonsrat die Sitzungen leiten. Wo liegen Ihre Einflussmöglichkeiten?

Parlamentssaal liegt mir speziell am Herzen.

gen lassen, aber als Präsidentin muss ich objektiv bleiben und mit meiner Meinung «hinter dem Berg» halten.

«Es wird Geschäfte geben, die mein Schwarzbuben-Herz höher schlagen lassen; aber ich muss alle gleich behandeln.»

Ich möchte die Geschäfte effizient abwickeln und wenn immer möglich vermeiden, dass Vorstösse mehr als zweimal auf der Traktandenliste erscheinen. Eine gute Atmosphäre im

Was stört Sie manchmal an der Redekultur im Kantonsrat?
Gegenseitige Vorhaltungen und Beschuldigungen von Parlamentariern aus den verschiedenen Regionen dienen niemandem und sind in keiner Weise konstruktiv. Eine gewisse Portion Sarkasmus oder Ironie kann den Parlamentsbetrieb durchaus beleben.

Darf das Thierstein im nächsten Jahr auf besondere Beachtung hoffen?
Natürlich wird es Geschäfte geben, die mein Schwarzbuben-Herz höher schla-

Die Finanzkrise des Kantons ist noch nicht überstanden. Was ist Ihr Rat an den Kanton?

Mein Wunsch ist, dass die Kantonsrechnung künftig schwarze Zahlen ausweisen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Wünsche zurückgestellt werden und alle Parteien am gleichen Strick ziehen.

Ist im Zusammenhang mit den Kantonsfinanzen die Schliessung des Spitals Breitenbach unvermeidlich?

Das Spital Breitenbach hat mit meinem neuen Amt keinen direkten Zusammenhang, ausser ich müsste bei Stimmgleichheit den Stichtscheid geben. Die Arbeitsgruppe «Pro Spital Thierstein» und der Stiftungsrat suchen nach akzeptablen Lösungen, damit das Spital und die 150 Arbeitsplätze unserer Region erhalten bleiben.

«Frauen müssen doppelt so perfekt sein»

«HÖCHSTE SOLOTHURNERIN» / Edith Hänggi, Mutter dreier erwachsener Kinder, äussert sich zu ihrer Stellung als höchster Frau des Kantons Solothurn und wie sie zu von Männern dominierten Veranstaltungen wie dem Feldschiesen steht.

bz: Haben Sie im nächsten Jahr noch Zeit für ihr Privatleben?
EDITH HÄNGGI: Da ich mit meinem 30%-Pensum als Finanzverwalterin beruflich voll ausgelastet bin, werde ich meine Freizeit wohl ausschliesslich in die Politik investieren. Auch zwei Ferienwochen werde ich dafür einsetzen.

Unterstützen Sie Ihre drei Kinder bei ihrer vielen Arbeit?
Ja, hundertprozentig. Meine drei erwachsenen Kinder sind alle in akademischen Berufen tätig und nützen bereits im Frühjahr um Stellvertretungen besorgt sein, um bei meiner Wahl im Parlamentssaal dabei zu sein.

Haben Sie auch einen Lebenspartner, der Sie begleitet?
Seit 12 Jahren lebe ich in keiner Partnerschaft. Nach meiner Scheidung war ich alleine für die Kinder da. Jetzt wohne ich mit meiner jüngsten Tochter zusammen im gleichen Haushalt, seit die Kinder flügel geworden sind, genieße ich meine Freiheit.

Der Frauenanteil im Solothurner Kantonsrat liegt bei 24 Prozent. Wieso sind es immer noch rund 10 Prozent weniger als im Baselbiet?

halten zu sein schien. Schon von Kindersbeinen an verbrachten wir unsere Schulferien, wie die Buben aus unserem Dorf, mit Holz sammeln oder Mäusen.

Sie werden im Kantonsrat Männern das Wort erteilen. Bedeutet das etwas Spezielles für Sie?

Ich werde Frauen und Männer das Wort in gleicher Weise erteilen oder entziehen. Letzteres natürlich nicht ohne Vorwarnung. Auch bin ich der Überzeugung, dass es für meine männlichen Kollegen nichts Aussergewöhnliches ist, von einer Frau Präsidentin zu werden. Schliesslich bin ich nicht die erste Frau auf dem Präsidentensessel.

Was werden sie als Präsidentin anders machen als ein Mann?

Frauen müssen doppelt so perfekt sein wie Männer, um die halbe Anerkennung zu erlangen wie diese. Deshalb werde ich mich immer sehr gut auf die Sessionstage vorbereiten.

Auch Schützenvereine und Feuerwehren werden Sie einladen. Haben Sie Probleme mit solch eher von Männern dominierten Anlässen?

Genz im Gegenteil. In Männergremien fühle ich mich wohl. Männer sind oft unkomplizierter als Frauen.

Der Besuch des Feldschiesens gehört zur Pflicht einer Kantonsratspräsidentin. Werden Sie selber auch schiessen? Ja, ich werde es versuchen. Das bin ich meinem Vater schuldig. Er war ein leidenschaftlicher Schütze und hat selber über 60 Kranzabzeichen an Feldschiesens erzielt. Obwohl ich noch nie geschossen habe, freue ich mich auf dieses Erlebnis.

Was werden Sie den Frauen im Kanton Solothurn auf den Weg geben?
Frauen müssen sich mehr zutrauen. Politik findet überall statt, auch im Haushalt und bei der Kindererziehung.

Zu den Zukunftsplänen? Wollen Sie für die Schwarzbuben wieder ein nationales Mandat zurückholen?

Die CVP Solothurn wird um den zweiten Sitz im Nationalrat kämpfen müssen. Mein politisches Parkett ist in Solothurn. Dort fühle ich mich wohl. Dort habe ich Einflussmöglichkeit und Akzeptanz. Ich werde mich ganz auf mein Amt als Kantonsratspräsidentin konzentrieren und kaum noch Zeit finden auf Wahlturnee zu gehen. (mz)

Persönlich

Edith Hänggi ist am 22. Dezember 1948 in Nunningen geboren und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und einem Sohn. Nach der Mittelschule liess sie sich zur Kauffrau ausbilden. Später erlangte sie in einer Weiterbildung an der Wirtschaftsfachhochschule HWV in Olten das Diplom als Gemeindebeamtin. Hänggi ist seit 16 Jahren als Finanzverwalterin der Gemeinde Meltingen tätig. Ihr erstes politisches Mandat hat die CVPlerin 1997 übernommen: Hänggi wurde zur Kantonsrätin gewählt. Die 54-Jährige ist Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für Soziales und Gesundheit, Mitglied der kantonsrätlichen Arbeitsgruppe Natur und Umwelt; Präsidentin der CVP-Bezirkspartei; Mitglied im Kantonalvorstand der CVP; Präsidentin der Forstbetriebsgemeinschaft Thierstein-Süd und Aktuarin der Vormundschaftsbehörde und der Sozialhilfekommission Meltingen. In ihrer Freizeit singt sie im Gemischten Chor St. Ottilia in Fehren. Zu ihren weiteren Hobbys zählen Lesen, Gartenarbeit und wandern. (mz)